

**Ergebnisprotokoll des 1. Netzwerktreffens
„HIV / AIDS Prävention in Thüringen“
vom 15.10.2008 im evangelischen Augustinerkloster in Erfurt**

Beginn: 15.10.2008, 9:30 Uhr

Ende: 15.10.2008, 15:45 Uhr

Leitung: Melanie Schönheit (TAP)

Protokoll: Nadine Miersch, Agethur
Susan Höfer, LRA Ilm-Kreis

Teilnehmer/Innen: siehe Anwesenheitsliste (Anlage -1-)

1. Programmpunkt: Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Frau Melanie Schönheit eröffnet das 1. Netzwerktreffen und begrüßt die Teilnehmer.

Frau Schönheit stellt sich kurz vor und bittet die Teilnehmer in einer Vorstellungsrunde Wünsche und Erwartungen an das Netzwerktreffen zu äußern (**Anlage -2-**).

Frau Schönheit teilt mit, dass sich zwei Programmpunkte geändert haben. Zum einen hält Herr Dr. Körner vom Zentralklinikum Suhl anstelle von Herrn Dr. Seidel von der Uniklinik Jena einen Vortrag. Zum anderen wird Frau Haas-Sobek (Suchtkoordinatorin Amt für Soziales und Gesundheit in Erfurt) ihren Vortrag mit Frau John (AIDS-Hilfe Weimar & Ostthüringen e.V.) tauschen.

Frau Schönheit präsentiert in einer Powerpoint Präsentation die Thüringer AIDS-Prävention mit ihren Aufgaben und Arbeitsschwerpunkten. Weiterhin werden die Netzwerkstruktur sowie die Vorteile der zukünftigen Netzwerkarbeit und der Netzwerktreffen dargestellt (**vgl. Anlage -3-**).

2. Programmpunkt: Aktueller Sachstand HIV / AIDS

Herr Dr. Körner vom Zentralklinikum Suhl (HIV-Schwerpunktarzt) hält einen Vortrag zu HIV / AIDS. Inhalte seines Vortrags sind: die epidemiologischen Datenlage, HI-Virus, der HIV-Tests, die Therapien und die Medikamentengruppen (**vgl. Anlage -4-**).

Frau Saal fragt nach, ob im HIV-Test der 4. Generation auch das von Herrn Dr. Körner beschriebene p24 Antigen enthalten ist. Dies konnte von Herrn Dr. Körner nicht beantwortet werden. Frau Saal (TMSFG) hat im Anschluss an die Sitzung Kontakt zu

Frau Dr. Werner vom Thüringer Landesamt für Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz aufgenommen und nachgefragt. Als Antwort von Frau Dr. Werner kam: *„Im HIV-Test der 4. Generation (z.B. der Firma Abbott) ist das p24-Antigen enthalten. Zur Verkürzung des Testfensters kann dieser Test beitragen. Um eine HIV-Infektion auszuschließen, muss aber bis 6 Monate nach einer möglichen Infektion abgewartet werden, um möglichst allen biologischen Reaktionsmustern des Immunsystems bei den einzelnen Patienten Rechnung zu tragen. Außerdem ist das p24-Antigen ein typisches Protein von HIV-1 und bringt bei einer zwar selteneren HIV-2-Infektion, aber doch auch bei uns auftretenden Infektion, nicht unbedingt den gewünschten Effekt.“*

Weiterhin besteht ein nicht einheitlicher Informationsstand zu der Kostenübernahme des HIV- Antikörpertest beim Hausarzt. Auch hier hat sich freundlicherweise Frau Saal an eine Fachstelle gewandt mit folgendem Ergebnis: *„Wenn der Verdacht vorliegt, kann der behandelnde Arzt diesen Test als Kassenleistung durchführen lassen (ggf. durch ein Fremdlabor).“*

Von Frau Schönheit wurde zum Vortrag von Herrn Dr. Körner ergänzt, dass bei HIV positiven Schwangerschaften nun auch an drei Kliniken in Deutschland, darunter die Charité Berlin, München und Hannover, eine vaginale Geburt möglich ist. Jedoch gibt es hierfür bestimmte Bedingungen u. a. eine bestehende ART (antiretrovirale Therapie), die Viruslast unter der Nachweisgrenze, keine Komplikationen während der Schwangerschaft, Erstgebärende)

3. Programmpunkt Standards in der AIDS Prävention bei Jugendlichen

Frau Saal berichtet über ihre Länderabfrage zu den Standards in der AIDS Prävention, insbesondere bei Jugendlichen. Niedersachsen hat als einziges Bundesland eine Standardisierung bei der AIDS-Hilfe-Arbeit. Die übrigen Bundesländer haben Empfehlungen für die Beratung bezüglich HIV- Antikörpertests und Beratung, Perspektiven bzw. Leitbild, jedoch ohne Standards. Weiterhin hat Frau Saal die 22 Gesundheitsämter nach Standards in der AIDS Prävention abfragen lassen. Ergebnis der Abfrage:

- 19 Gesundheitsämter haben geantwortet
- 19 GÄ haben keine Standards in der AIDS Prävention
- 17 GÄ wünschen sich jedoch Standards für die HIV-Präventionsarbeit

Als Gründe wurden von den GÄ genannt:

- um einen gewissen Qualitätsstandard zu erreichen
- Präventionsprojekte sind prüfbarer und Transparenter
- nachhaltige Präventionsarbeit
- einheitliche Vorgehensweise in allen Landkreisen
- Arbeitsfeld wird definiert
- Mindeststandards (-anforderungen) werden festgelegt

Frau Saal regt hierzu an, einen Arbeitskreis zu bilden und evtl. auch wichtige Entscheidungsträger einzubeziehen. Auf Abfrage im Gremium würden sich fünf Teilnehmer des Gremiums an diesem Arbeitskreis beteiligen. Im Gremium wird diskutiert, ob es nicht sinnvoll wäre erst den Begriff Standard zu definieren und konkrete Inhalte und Ziele des Arbeitskreises zu besprechen. Die Gründung des Arbeitskreises wird erst einmal zurückgestellt. Als Grundlage für diesen Arbeitskreis erstellt Frau Schönheit bis zur nächsten Sitzung eine Übersicht über das HIV / AIDS Beratungsangebot der Gesundheitsämter (Personen, Telefonnummern, Durchführung der HIV-Antikörpertests, Materialien etc.).

Frau John (AIDS-Hilfe Weimar) erachtet die Information zu konkreten Ansprechpartnern und Öffnungszeiten der Gesundheitsämter als äußerst wichtig.

Frau Saal berichtet im Anschluss, über das letzte Treffen des Bund-Länder-Gremium zur Koordinierung von Maßnahmen der AIDS-Aufklärung am 9./10.10.2008.

Einige Punkte daraus:

- Weltaidskonferenz in Mexiko 2008

Anfang August trafen sich etwa 25.000 politische Entscheidungsträger, Aids-Aktivisten und Experten aus der ganzen Welt zur 17. Weltaidskonferenz in Mexico City. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und das Bundesministerium für Gesundheit waren auch vertreten.

Kernthemen der Weltaidskonferenz waren:

- die Globale Koordinierung der Aufklärung und Behandlung sowie die Stärkung der nationalen Gesundheitssysteme
- die Stärkung der gesundheitlichen Infrastrukturen (medizinische und psychosoziale Pflege)
- Synergieeffekte von Behandlung und Prävention und

- der Respekt und die Förderung von Menschenrechten und Gleichberechtigung in Bezug auf Behandlungsmaßnahmen.

Die nächste Weltaidskonferenz findet 2010 in Wien statt.

- Neue DAH Kampagne „IWWIT“ – Ich weiß was ich tu

Die Kampagne ist seit dem 13. Oktober online unter www.iwwit.de und startet mit vorerst 5 Rollenmodellen. Später werden auch noch reifere Männer bis ca. 60 Jahren vorgestellt. Die Kampagne spricht gezielt schwule Männer an bzw. die Gruppe der MSM und grenzt sich damit von der „*mach´s mit*“ Kampagne der BZgA ab. Beide Kampagnen ergänzen sich. Neben dem Onlineportal gibt es auch Aufkleber und weitere Materialien zur Kampagne. Für Fragen zur Kampagne stellt die DAH ein Papier mit Fragen und Antworten zur Verfügung (**siehe Anlage -5-**).

- BZgA neue „*mach´s mit*“ Kampagne

Die „Gemüse- und Obstkampagne“ wird dieses Jahr auslaufen. Die neue Kampagne die im Frühjahr 2009 startet, zeigt Orte, an denen Sex stattfindet (z.B. rotes plüschiges Bett im Bordell, das Hotelbett, der Küchentisch, ein Bärenfell vorm Kamin, die öffentliche Toilette, der Darkroom, das Jugendzimmer, das WG-Zimmer aber auch das Kinderbett, wo neben Spielzeug auch andere eindeutige Utensilien zu sehen sein werden und Eltern aufrütteln und ansprechen sollen). Mit den Motiven, auf denen keine Menschen zu sehen sein werden, sollen alle Zielgruppen und Altersgruppen angesprochen werden.

- Spots

Von der BZgA wird es auch neue Spots geben, mit einem heterosexuellen Pärchen und einem schwulen Pärchen. Die Spots werden im Kino laufen.

- Ausstellung Liebesleben

Die Ausstellung Liebesleben wird nächstes Jahr auslaufen. Für 2009 sind nur noch 2 Termine geplant.

- Epidemiologie Deutschland

Seit den letzten drei Halbjahren hat sich die epidemiologische Datenlage in Deutschland nicht verändert. Die Zahl der Neuinfektionen ist nach Einschätzung des RKI gleichbleibend auf erreichtem Niveau. Aus diesem Grund wird das RKI seine Halbjahresberichterstattung einstellen und nur noch einmal im Jahr ein Sonderbulletin veröffentlichen sowie wie gehabt Eckpunkte zum Weltaidstag. Ein Nachlassen des Schutzverhaltens kann nicht pauschal festgestellt werden, sondern nur in risikobehafteten Gruppen.

- HIV-Schnelltest

Das Bundesministerium für Gesundheit plant ein Verbot der Abgabe der Tests an Laien. Momentan wird mit einem ELISA der 4. Generation, der eine Antikörper- und eine Antigenvariante enthält, gearbeitet. Beim Schnelltest ist zurzeit die 3. Generation auf dem Markt (mit Antikörpervariante). In absehbarer Zeit soll laut RKI auch hier die 4. Generation erscheinen.

4. Programmpunkt Präsentation des Arbeitskreises „AIDS und Sexualerziehung“ in Erfurt

Frau Haas-Sobek (Suchtkoordinatorin im Amt für Soziales und Gesundheit Erfurt) stellt den Arbeitskreis „AIDS und Sexualerziehung“ vor (**vgl. Anlage -6-**).

Der Arbeitskreis besteht seit 1992 aus Mitgliedern verschiedenster Berufsgruppen. Im Arbeitskreis wurden viele verschiedene Projekte initiiert wie z.B. Umfrage an Erfurter Schulen, Flyer des Arbeitskreises, Hausaufgabenheft etc.

Momentan ist im Amt für Soziales und Gesundheit die Ausstellung 25 Jahre Deutsche AIDS-Hilfe zu sehen. Die Wanderausstellung kann über die AIDS-Hilfe Erfurt, (Herrn Gans) ausgeliehen werden.

5. Programmpunkt Umsetzung des Projektes „Love Island“

Frau Schönheit erläutert kurz das Projekt und bittet die jeweils anwesenden Einrichtungen etwas zum Projektstand und zur Umsetzung zu sagen. Im November wird es einen neuen Flyer zum Projekt geben. Dieser wird an alle „Love Island-Nutzer“ verschickt.

Profamilia Gera, Frau Scheffel

Frau Scheffel berichtet, dass es seit Januar (letztes Treffen der Love Island Nutzer) nicht viel Neues zu berichten gibt. Nach der Verteilung der eigenen Flyer gab es eine hohe Nachfrage der Schulen, jedoch wollen die Lehrer das Projekt nicht selbst durchführen. Hier ist auch fraglich, ob Lehrer als Multiplikatoren überhaupt geeignet sind. Auch die Jugendclubs melden kein zuverlässiges Interesse an. Negativ zu bewerten ist, dass der Rucksack zu groß und zu sperrig ist und damit den Transport erheblich erschwert. Der Aufbau der Insel ist sehr zeitaufwendig.

Gesundheitsamt Nordhausen, Frau Wolff

Der Einsatz des Projektes erstreckt sich meist über max. zwei Tage. Aus Zeitproblemen werden nur Teile aus dem Rucksack herausgenommen. Frau Wolff spricht die Schulen selber an, diese wollen das Projekt allerdings nicht selber durchführen. Eine Ausnahme bildete eine Jugendeinrichtung in Mühlhausen. Frau Wolff freut sich auf den Flyer.

Landratsamt Ilm-Kreis Jugendamt, Frau Höhle

Frau Höhle berichtet, dass das Projekt an den Jugendförderplan angebunden ist und hat die Jugendsozialarbeiter der Jugendclubs integriert. Die fachliche Anleitung übernimmt das Jugendamt und es führt auch die Multiplikatorenschulungen zum Projekt selbst durch. So konnten bereits 21 Sozialarbeiter geschult werden. Diese sehen auch selber in ihren Einrichtungen den Bedarf bei den Jugendlichen. Nicht alle führen das Projekt durch, machen jedoch hierfür Werbung. Derzeit bestehen mehrere Teams aus mind. einem Mann und einer Frau. Das Projekt wird nie 4-5 Tage durchgeführt, höchstens 1-2 Tage. Die Durchführung erfolgt in den Jugendclubs, da die Atmosphäre in der Schule störend ist, z.B. die „Schweigepflicht der Schüler“, die Pausenklingel.

Vor jeder Durchführung des Projektes hat sich ein Elternabend bzw. Elternbrief als Standard entwickelt, da sich in der Vergangenheit Eltern beschwert haben und sogar Klagen gegen die Sozialarbeiter kamen.

Da die Projektmaterialien sehr umfangreich sind und nie alle Materialien eingesetzt werden, wird nun eine Materialliste eingesetzt und für jeden Einsatz mit den benötigten Materialien bestückt. Der Love Island Rucksack wurde im Jahr 2008 wie folgt eingesetzt: 5 Regelschulen mit acht 8. Klassen, 3 Grundschulen mit drei 3. Klassen und 1 Gymnasium mit zwei Klassen. Weiterhin wird der Rucksack zur Kinder- und Jugendschutzwoche eingesetzt. Beliebte Methoden sind der Verhütungsmittelkoffer, das Sex-ABC und der Grabbelsack.

Frau Höhle erläutert weiterhin, dass das Projekt sehr wandelbar ist und aktuelle Themen aus der Methodenvielfalt wählbar sind. Ungünstig am Projekt sind das lange Sitzen am Boden sowie der Umfang des Rucksacks und der logistische Aufwand. Auch die Module zum Thema HIV / AIDS sind teilweise zu wissenschaftlich und umfangreich.

Auf die Frage von Frau Höhle, ob einzelne Teile / Methoden vervielfältigt werden könnten, antwortete Frau Schönheit mit JA. Es gibt keine urheberrechtlichen Ansprüche. Außerdem ist es auch möglich, die Gebühren für einzelne Module selbst fest zulegen. Frau Schönheit fasst am Ende der Beiträge zusammen:

Der Vorschlag den Rucksack zu verkleinern wird von den Nutzern abgelehnt, da die Materialien zu jedem Einsatz zusammengestellt werden können. Zum Jahresende laufen die Leihverträge der Rucksäcke aus. Alle anwesenden Love Island Nutzer möchten weiterhin mit dem Rucksack arbeiten. Frau Schönheit wird zum Ende des Jahres die Leihverträge verlängern.

Am 26.11.2008 findet eine Multiplikatorenschulung zum Projekt statt. Aufgrund der hohen Nachfrage wird eine weitere Schulung am 03.12.08 durchgeführt. Ort: Arndtstr. 1, 99096 Erfurt, Uhrzeit 10-16 Uhr.

6. Programmpunkt Vorstellung der AIDS-Hilfe Weimar & Ostthüringen e.V.

Frau John stellt in einer Powerpoint Präsentation die AIDS-Hilfe Weimar vor (**siehe Anlage -7-**). Frau John würde sich feste Ansprechpartner in den einzelnen Institutionen wünschen sowie ein vierteljährliches Treffen und gemeinsame Aktionen des Netzwerks.

7. Programmpunkt Verschiedenes

- Namensfindung des Netzwerks

Nach Abstimmung unter den Teilnehmern wird der Netzwerkname nicht geändert und bleibt bestehen als Netzwerk „HIV / AIDS Prävention in Thüringen“.

- Häufigkeit der Netzwerktreffen

Der überwiegende Teil der Teilnehmer findet ein halbjährliches Treffen angemessen. Arbeitsgruppen die sich aus den Netzwerktreffen heraus entwickeln, treffen sich unabhängig vom Netzwerk (Häufigkeit der Treffen entscheidet die Arbeitsgruppe selbst).

- Themenschwerpunkte für das nächste Treffen

Die Teilnehmer werden nach ihren Themenwünsche für das nächste Treffen befragt. Die Themenvorschläge werden notiert und mit einer Punktabfrage bewertet. Ergebnis:

- STI	3
- HIV Antikörpertest (Schnelltests)	7
- Justizvollzug allgemein	1
- Auswirkungen der Gesundheitsreform	4
- Vorstellung Aids-Hilfe Erfurt	2
- Epidemiologie	3
- aktuelle Materialien	3
- aktuelle Projektvorstellung	9
- Umgang mit Lehrern	1
- Jugendfilmtage	3
- Kennlernen von Strukturen...	4
- Vorstellung zu Standards	8

Die ersten drei Themen mit den meisten Punkten werden ins Programm für das nächste Treffens aufgenommen.

Das nächste Netzwerktreffen wird nach dem Bund-Länder-Gremium (02/03. April 2009) **am 8. April 2009 stattfinden.**

Zum Abschluss folgt eine Feedbackrunde in der jeder Teilnehmer noch einmal das Treffen resümiert und sagt was ihm gut und weniger gut gefallen hat.

Einige Auszüge aus der Feedbackrunde:

- gelungene Auftaktveranstaltung
- reger Informationsaustausch
- fruchtbarer Boden für gute, ehrliche und effektive Zusammenarbeit
- voneinander lernen
- mehr inhaltliches Arbeiten
- mehr Kleingruppenarbeit.

Von der TAP wird für die nächsten Netzwerktreffen eine rotierende Protokollführung erwartet.

Gez. Melanie Schönheit

PS: Ich möchte mich noch mal ganz herzlich für Ihre Teilnahme und gute und konstruktive Mitarbeit während des Netzwerktreffens bedanken. In der **Anlage -8-** befindet sich der 2. Newsletter der TAP.